**ZH I 309‒312**

**140**

**Königsberg, 31. März 1759**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 309, 30

Königsberg den 31. März. 1759.

Herzlich geliebtester Freund,

Ich habe meinem Freunde nicht antworten, noch Sie beschweren wollen

sich in fremde Händel einzulaßen. Er will wegen Seiner Geschäfte sich mit mir

einzulaßen verschont seyn und Sie sollen sich ich weis nicht womit in Ansehung

**S. 310**

meiner abgeben. Wenn es auf die Wichtigkeit und Menge von Arbeit ankomt;

so weiß ich nicht, wie die Waagschaale ausfallen möchte. Aus sehr vielen

Umständen sehe ich leyder! viel falsche und zweydeutige Schritte, die ich nicht

berechtigt bin ihm vorzuhalten, weil sie mich nichts angehen, und weil diese

5

Aufrichtigkeit ihn zu sehr aufbringen würde, ohne ihm zu helfen. Ich zittere

für ~~I~~ihn und Seinen Bruder Karl, daß sie beyde wieder in das Labyrinth

gerathen werden – Wenn ich mir alles erlauben wollte zu schreiben, wie er es

thut; so sollte er ganz andere Briefe von mir lesen; um seiner Beschuldigung,

als wenn ich nichts als declamirte und nach hypothesen schlöße, keine

10

Nahrung zu geben, muß meine Feder wieder ihren Willen einen ganz andern

Schwung nehmen. Weil mein Brief schlecht geschrieben ist, und er Ihnen den

seinigen anvertraut hat; so ersuche Sie um die große Gefälligkeit denselben

ihm vorzulesen, und wo Sie können ein Exeget zu seyn. Er übertrift mich in

dem Eyfer Gottes, er ist aber ohne Erkenntnis, wie es bey den Juden unter

15

den Römern war – er will mich der Welt nutzbar und zum Bekehrer der

Freygeister und Libertiner machen pp. Er will meine Religion sichten von

Aberglauben und Schwärmerey – seine Brüder schadlos machen – Welcher

Meskünstler kann alle die radios zählen, die aus einem Punkt gezogen werden

können. Seine Absichten, die er mit mir und seinen beyden ältesten Brüdern

20

im Sinn hat, sind sehr unter einander verschieden – und alle sehr gut und

löblich. Ich sage ihm aber mit viel Zuversicht zum voraus, daß er mit keinem

seinen Endzweck erreichen wird; wenn er nicht vernünftiger, klüger und

langsamer zu Werk gehen will, wenn er auf nichts als seine Mittel und Absicht

sein Augenmerk richten will pp. Den Beweis davon kann ich nicht führen;

25

ungeachtet ich viele data davon verstehe – das schickt sich aber nicht für mich

davon zu reden, weil ich nicht Gott bin, und nach meiner Einsicht oder

Gutdünken Dinge einschlagen können; das schickt sich nicht, weil ich ihm als

ein Freund, und aus ~~allen~~andern Verhältnißen Achtsamkeit schuldig bin,

auf deren Gränzen ich genauer sehe, als er es mir zutraut. Er aber hat auf

30

seine vaguen und unbestimmte Absicht so ein Vertrauen, als wenn er ich weiß

nicht wie viel Klafter in sein und anderer Herz sehen könnte, daß seiner

Aufmerksamkeit nichts entwischen müste, als wenn er Herr von seinen eigenen

Leidenschafften und anderer ihren wäre; und eben die Unwißenheit,

Uebersicht, die aus Unstätigkeit, Trägheit, Furcht entsteht – nebst den daraus

35

folgenden Affekten betrift die Mittel – die Ordnung und den Gebrauch derselben,

ohne der Mittel Hinderniße oder wenigstens nichtig sind. Daß sein Urtheil über

Grobheiten pp die er mir beschuldigt, partheyisch seyn muß, daß ich für jede

**S. 311**

Wahrheit am meisten büße und leide, die ich ihm sagen muß und er sich wie ein

galant-homme in kleinen Wendungen und Schelmereyen gegen sein beßer

Wißen und Gewißen mehr erlaubt, so ist es der Wohlstand eines Stutzers

sich an keinen zu binden und an anderer ihrer sich zu ärgern oder lustig zu

5

machen. – Er kommt also an mir zu kurz, wenn er Antworten auf seine Briefe

erwarten will, nach seiner eigenen hypothese, da er sich voller Geschäfte

angiebt und mich wie einen Müßiggänger ansieht. Ist das wahr, so muß er

vieles übersehen, deßen ich mich zu Nutz machen könnte

Wundern Sie sich nicht über das Eigene meiner Briefe; es wäre mir

10

ungl. leichter kürzere und ordentlichere zu schreiben. In allem dem Chaos

meiner Gedanken ist ein Faden, den ein Kenner finden kann, und mein Freund

vor allen erkennen würde, wenn er sie lesen könnte. Ihre Erinnerungen darüber

unterdeßen sollen mir lieb seyn.

Eben besucht uns sein Bruder, der sich hier aufhält. Er gieng des Abends

15

um 10 von uns und hat das Unglück gehabt von 2 sr Compagnie überfallen

zu werden, die er aber erkannt und heute dafür gestraft worden. Er ist glücklich

entkommen, und ich habe den ganzen Nachmittag mit ihm gestern Domino

gespielt. Heist das nicht seine Zeit beßer anbringen als Journale schreiben.

Ich wünschte ihm Vertrauen zu mir zu geben und ihn von andern

20

Gesellschafften abzuziehen; weil ich ihn sehr liebe und das beste von ihm hoffe.

Mein Freund weiß vielleicht noch zu wenig was arbeiten und müßiggehen ist,

wie leicht das erstere und schwer das letztere ist, wie wenig man mit seinen

Arbeiten zu pralen und wie stoltz man wie Scipio auf ein otium seyn kann.

Alles was Sie thun können um meinen Freund in Ansehung meiner zu

25

beruhigen, thun Sie aus Liebe für uns beyde. Wenn ich keine andere Ursache

habe wieder nach Riga zurück zu kommen; so wird mich die Noth – wie aus

Engl. – wieder zurück treiben. Wer kann bey den jetzigen Umständen für

seinen Weinberg sicher seyn, und welcher Kluge wird jetzt wie Elias zu

Gehasi sagte, an Weinberge und große Dinge denken. Ich lebe hier übrigens

30

in meines Vaters Hause sehr zufrieden. Eben erhalte Einschluß von meinem

Bruder. Was macht der ehrliche Junge? Melden Sie mir doch etwas von ihm.

Er ist nicht recht gesund, nicht recht zufrieden. Ich werde ihm in 8 Tagen erst

antworten. Laß ihn zufrieden seyn, beten und arbeiten, und ein Beyspiel von

Ihnen nehmen. Ich bin jetzt nicht im stande ihm zu antworten, durch seinen

35

Brief aber unruhig gemacht. Laß ihn doch auf Gott vertrauen – und die ganze

Welt auslachen.

HE. Watson wird eine öffentl. Abschieds Rede hier halten vor seiner

**S. 312**

Abreise, auf Befehl Ihro Exc. des HE Gouv. HE Trescho hat 2 Hofmeister;

er wollte an Sie schreiben, hat aber nichts geschickt. Ich muß alles

unterdrücken, was ich Ihnen noch zu melden hatte, weil ich darinn gestört worden.

HE Wagner wird alles besorgen. Mein Vater grüst Sie auf das herzlichste.

5

Fr. Hartungen hat Verlöbnis gehabt vorigen Sonntag. Laß den Doctor in

Gottes Namen herüberkommen. Ich sollte nicht meynen, daß es ihm gereuen

wird. Ich umarme Sie und Ihre liebe Marianne nebst nochmal. Gruß von

meinem Alten auch den jungen Sergeanten. Meinen Bruder bitte nicht zu

vergeßen. Leben Sie wohl und lieben mich.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (34).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 366f.

ZH I 309–312, Nr. 140.

**Textkritische Anmerkungen**

**310/30** vaguen] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* vague

**311/8** könnte] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: könnte.

**311/28** Elias] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* Elisa

**Kommentar**

**310/6** ihn] Johann Christoph Berens

**310/6** Carl] Carl Berens

**310/8** von den Berens ist kein Brief überliefert

**310/11** Brief] Nr. 139; vgl. auch HKB 143 (I  321/5)

**310/14** Röm 10,2

**310/18** radios] Halbmesser eines Kreises

**310/30** vaguen] vage

**311/14** Adam Heinrich Berens, HKB 142 (I  313/30), HKB 143 (I  326/23)

**311/23** Cic. *off.* 3,1,1

**311/28** Elias] 2 Kön 5,25ff.

**311/30** Einschluß] nicht überliefert. Einen Brief unter Einschluss, per couvert, versenden: den Brief einer Sendung an eine dritte Person beilegen, welche diesen dann weitergibt.

**311/31** Johann Christoph Hamann (Bruder)

**311/37** Matthias Friedrich Watson

**311/37** Rede] vmtl. in der Königsb. freyen Gesellschaft, bevor er nach Mitau zog, vgl. HKB 143 (I  326/8), HKB 153 (I  374/2).

**312/1** HE Gouv.][erneur] Nikolaus Friedrich v. Korff, Gouverneur der russ. Besatzung von Königsberg

**312/1** Sebastian Friedrich Trescho

**312/4** Friedrich David Wagner

**312/5** Hartungen] vmtl. die Witwe des 1756 verstorbenen Buchhändlers Johann Heinrich Hartung.

**312/5** Doctor] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**312/7** Marianne Lindner

**312/8** Alten] Johann Christoph Hamann (Vater)

**312/8** Sergeanten] Adam Heinrich Berens

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.